

Verein deutscher Chemiker.

Hauptversammlung Kiel

vom 26.—29. Mai 1926.

Fachgruppe für anorganische Chemie: A. Stock, Berlin: „Die Gefährlichkeit des Quecksilberdampfes“. — F. Krauß, Braunschweig: „Cyanide und Doppelcyanide des Osmiums und Rutheniums“.

Fachgruppe für gewerblichen Rechtsschutz: F. Warschauer, Berlin: „Irreführende Warenzeichen“.

Mitteilung der Geschäftsstelle.

Wir machen die Mitglieder darauf aufmerksam, daß sie durch Vermittlung unseres Verlages (Verlag Chemie G. m. b. H., Leipzig, Bosenstr. 2, Postscheckkonto Leipzig 55 018) die soeben erschienenen, mit größter Spannung erwarteten

Berichte des Generalagenten vom 30. Mai bis 30. Nov. 1925

über die Reparationszahlungen im ersten Planjahre

nebst Sonderbericht der Kommissare und Treuhänder

(amtliche Ausgabe, 320 S. 8°, kartoniert M 6,40)

zum Vorzugspreise, portofrei, gegen Einsendung des Betrages bei Bestellung, von M 5,80 beziehen können.

Diese Veröffentlichung verdient die größte Beachtung. Geschrieben von dem hervorragenden Wirtschaftler, der gegenwärtig die größte Wirtschaftsmacht darstellt, gibt es uns einen Überblick über die Wirtschaftslage und eine Fundgrube wertvollsten Materials. Die Prüfung unseres Wirtschaftslebens durch den Generalagenten gibt beachtenswerte Mitteilungen für jeden deutschen Geschäftsmann, der daraus wertvolle Anregung für Kalkulation usw. gewinnt.

Wir können daher unseren Mitgliedern und Lesern dringend das Studium dieser Veröffentlichung empfehlen.

Der Gebührenausschuß für chemische Arbeiten

hielt am 25. Januar eine Sitzung in Berlin im Bibliothekszimmer des Chemischen Instituts der Landwirtschaftlichen Hochschule ab. Anwesend waren die Herren: Popp, Frankfurt a. M.; Hirsch, Berlin; Rau, Stuttgart; Alexander, Berlin; Baier, Berlin; Meißner, Berlin; in Vertretung von Böhmer, Warmbrunn, Frankfurt a. M.; Haupt, Bautzen; Kast, Berlin; Lange, Berlin; Scharf, Leipzig.

Die Sitzung wurde in Vertretung des durch Krankheit verhinderten Vorsitzenden, Prof. Fresenius, durch Dr. Alexander geleitet.

Die Tagesordnung enthielt folgende Punkte:

1. Besprechung der Neuauflage des Gebührenverzeichnisses; Ref. Prof. Rau.
2. Vorlage von Probedruckten des „Adressenverzeichnisses“.
3. Vereinszeichen für tariftreue Chemiker.
4. Verschiedenes.

Zu Punkt 1 fand eine ausgiebige Beratung des Vorwortes sowie der allgemeinen Bestimmungen des Gebührenverzeichnisses statt, derenthalten im wesentlichen auf die in einigen Monaten erscheinende Neuauflage des Gebührenverzeichnisses verwiesen werden kann. Besonders erwähnt sei, daß der in Nürnberg beschlossene (vgl. Z. ang. Ch. 38, 798 [1925]) Zusatz zu Satz 8 der allgemeinen Bestimmungen, betreffend Eilaufschlag bei Untersuchungen und Gutachten für Gerichte und Behörden, wieder gestrichen wurde.

Ziffer 8 (in der kommenden Neuauflage Ziffer 9) erhält demzufolge in Anlehnung an die frühere Fassung folgenden Wortlaut:

„Bei Schiedsanalysen und solchen Arbeiten, bei denen sofortige bevorzugte Ausführung vom Auftraggeber verlangt wird (Eilanalysen, Eilaufträge), werden die betreffenden Sätze verdoppelt“.

Auch betreffs der Einzelziffern des Gebührenverzeichnisses muß auf die Neuauflage verwiesen werden.

Zu Punkt 2 überreicht Herr Scharf eine Druckvorlage für das Adressenverzeichnis, die mit einigen Änderungen

genehmigt wird. Jeder in dem Adressenverzeichnis aufgeführte Chemiker wird noch Korrektur seiner Eintragungen sowie ein Verzeichnis der Einschaltungen in den zweiten Teil (Verzeichnis der Sondergebiete) erhalten, damit er sich noch für weitere Eintragungen entscheiden kann. Die Kosten der Eintragungen werden sich auf M 5,— je Zeile im Alphabetischen Adressenverzeichnis und M 3,— je Zeile im Sondergebiete-Verzeichnis belaufen.

Am Nachmittag des gleichen Tages fand dann eine Besprechung aller Interessenten für das Gebührenverzeichnis im Hörsaal des Chemischen Instituts der Landwirtschaftlichen Hochschule statt, bei der 23 Kollegen aus den verschiedensten Teilen Deutschlands anwesend waren.

Ziffer 2 der allgemeinen Bestimmungen erhielt hierbei folgenden Wortlaut:

„Arbeiten und Untersuchungen, die in diesem Verzeichnis nicht aufgeführt sind, Begutachtungen, mündliche und schriftliche Beratungen oder Auskünfte sowie Akten- und Literaturstudium werden nach dem erforderlichen Zeitaufwand mit M 10,— für jede angefangene Stunde berechnet“.

Betreffs der Ziffer 8 (s. o.) wurde unter allgemeiner Billigung festgestellt, daß die Berechnung eines Auftrages als Eilarbeit mit 100 % Aufschlag nur dann gerechtfertigt sei, wenn der Auftraggeber bei Übernahme des Auftrages bereits ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht sei.

Mancherlei Anregungen, die für die Verbesserung einzelner Ziffern vorgebracht wurden, konnten noch berücksichtigt werden. In einzelnen Fällen wurden auch Spezial-Sachverständige beauftragt, dem Schriftleiter des Gebührenverzeichnisses, Oberregierungsrat Prof. Rau, Stuttgart, Gerokstr. 66, schriftlich ihre Vorschläge für ihre Sondergebiete einzureichen. Bei dieser Gelegenheit sei nochmals in letzter Stunde die Aufforderung wiederholt, etwaige Verbesserungsvorschläge schriftlich an die eben angegebene Adresse gelangen zu lassen.

Im Anschluß an die öffentliche Versammlung trat der Gebührenausschuß nochmals zu einer Sitzung zusammen, um die Ergebnisse der allgemeinen Beratung zu besprechen.

Die Redaktion der Einleitung des Adressenverzeichnisses wurde einem Unterausschuß bestehend aus den Herren Alexander, Hirsch und Scharf übertragen.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, Schaffung eines Vereinszeichens für tariftreue Chemiker ergab sich eine Mehrheit für die Schaffung dieses Zeichens. Herr Haupt erklärte sich bereit, die Vorbereitungen dafür in die Hand zu nehmen. Herr Scharf wird ihm von der Fachgruppe für chemisches Apparatewesen das Material liefern, das dieser Fachgruppe bei der Ausschreibung eines Zeichens für die genormten Apparate zugekommen ist.

Gründung einer selbständigen Ortsgruppe in Göttingen

Im Anschluß an die Chemische Gesellschaft, Göttingen, wurde kürzlich eine „Ortsgruppe Göttingen“ gegründet, der bisher etwa 30 Mitglieder beigetreten sind. — Der Vorstand der Ortsgruppe ist identisch mit dem der Chemischen Gesellschaft. Vorsitzender ist Prof. Dr. Adolf Windaus, Göttingen, Allgemeines chemisches Universitätslaboratorium. Von diesem werden gern weitere Anmeldungen zum Beitritt entgegengenommen. Ein Sonderbeitrag wird nicht erhoben.

Aus den Bezirksvereinen.

Bezirksverein Niederrhein, Monatsversammlung am 4. und 10. November 1925. Dr. K. Götz, Textilforschungsanstalt Krefeld: „Zum Nachweis der Oxycellulose“ (Eigenbericht des Vortragenden).

Der Nachweis der Oxycellulose ist für die Beurteilung von Cellulosefasern von großer Bedeutung. Ebenso ist die quantitative Festlegung des Oxycellulosegehalts von Cellulosematerialien in vielen Fällen sehr erwünscht. Besonders auch für die Prüfung kunstseidener Fasern ist eine qualitative und quantitative Festlegung der im Material vorhandenen Oxycellulose sehr wichtig.

Die bisher verwendeten Reaktionen sind nicht ohne weiteres für alle Materialien eindeutig anwendbar. Die oft angeführten

Farbreaktionen (Methylenblau, Kongorot usw.) sind abgesehen davon, daß sie nicht Oxycellulose allein erfassen, für Kunstseide ungeeignet, da hier sehr viele Faktoren mitsprechen, die die Färbbarkeit stark beeinflussen. Die quantitativen Bestimmungsmethoden, also z. B. Schwalbesche Kupferzahl, Kauffmannsche Permanganat- und Sauerstoffzahl sowie die von Knecht beschriebene Phenylhydrazinreaktion sind z. T. recht umständlich, z. T. ungenau.

Bei der Suche nach einer neuen Methode mußte vor allem darauf geachtet werden, daß die Cellulose im Verlauf der Reaktion nicht mit kochenden Alkalien in Berührung kommt, da hierdurch weitgehende Veränderungen unvermeidbar sind. Es wurde gefunden, daß oxycellulosehaltiges Cellulosematerial durch eine ammoniakalische Silbernitratlösung braun gefärbt wird durch abgeschiedenes kolloidales Silber. (Bisher wurde zur qualitativen Prüfung eine ätzalkalische ammoniakalische Silberlösung verwendet.) Diese Reaktion wurde zur quantitativen Bestimmungsform für Oxycellulose ausgebaut. Es zeigte sich bei den Versuchen, daß Ammoniak infolge seiner Flüchtigkeit in der Wärme die Werte stark beeinflußt, und daß die abgeschiedene Silbermenge gerade von der Ammoniakkonzentration sehr abhängig ist. Daher wurde das Ammoniak durch Natriumacetat ersetzt. Das Reagens wird wie folgt zusammengesetzt: In 1 l einer 1 % igen Silbernitratlösung löst man 7,0 g Natriumacetat und filtriert von der hierbei ausfallenden kleinen Menge essigsäuren Silbers ab. Nach zahlreichen Versuchen wurde an folgender Bestimmungsmethode festgehalten: 1,0 g Faser wird auf dem Wasserbad mit 20 cm Silberreagens $\frac{1}{2}$ Std. erwärmt, abgenutscht, und ausgewaschen. Das auf der Faser abgeschiedene Silber wird in verdünnter Salpetersäure gelöst und mit $\frac{n}{100}$ Rhodanammon-

lösung titriert. Das Fasermaterial wird darauf eine zweite halbe Stunde mit dem Silberreagens erwärmt, und die erneut abgeschiedene Silbermenge, die zum größten Teil von adsorptiv gebundenem Silbernitrat herrührt, wieder titriert und von der in der ersten halben Stunde erhaltenen Silbermenge in Abzug gebracht. Durch Umrechnen auf 100 g Substanz kommt man zu charakteristischen Werten, die „Silberzahlen“ genannt wurden. — Es wurden einige Beispiele für verschiedene Cellulosefasern ausgeführt: u. a. Viscose 81 oder 83; Kupferseide 11 oder 13; Nitro-seide 87; Hydrocellulose (Knoevenagel) 27 usw. — Da Nitro-seide an der Diphenylaminreaktion leicht erkannt wird, bietet die Methode rein qualitativ eine einfache Unterscheidung von Kupferseide und Viscoseseide: erstere wird nicht braun gefärbt. Durch Vergleich zwischen Kupferzahl und Silberzahl von verschiedenen Hydro- und Oxycellulosepräparaten konnte festgestellt werden, daß die Kupferzahl die hydrolysierten Anteile der Cellulose erfaßt, wogegen die Silberzahl für die oxydierten Anteile charakteristisch ist.

Über diese Verhältnisse sowie die Ausdehnung der Methode auf Baumwollfasern wird zurzeit noch gearbeitet.

Bezirksverein Schleswig-Holstein. Am 28. Januar, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, fand im großen Hörsaal des chemischen Instituts der Universität Kiel eine Sitzung statt, die von etwa 135 Personen besucht war. Der Vorsitzende, Seine Magnifizenz Prof. Dr. Diels, wies zunächst auf das Hauptereignis für den Bezirksverein in diesem Jahre hin, die vom 26.—29. Mai in Kiel stattfindende 39. Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker. Anschließend hielt Prof. Dr. Spangenberg einen Vortrag „Über das Wachstum von Kristallen“ s. S. 304 dieser Zeitschrift. Die durch zahlreiche Demonstrationen unterstützten Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. An der Diskussion beteiligten sich die Prof. Diels, Preuner, Mumm, Rosenmund und Kossel.

Vereinigung öffentlicher analytischer Chemiker Sachsens.

Hauptversammlung am 9. Februar 1926 in Dresden (Hauptbahnhof). Anwesend waren die Herren Mitglieder: Wirth, Leipzig; Rößler, Zittau; Schmidt, Dresden; Wolf, Zwickau; Riechelmänn, Plauen; Haupt, Bautzen; Trübsbach, Chemnitz; Kallir, Leipzig; Weber, Dresden. Als Gast: Scharf, Leipzig.

I. Eröffnung der Sitzung 10,30 Uhr durch Riechelmänn, Plauen, und Begrüßung der Erschienenen.

II. 1. Nahrungsmittelkontrolle.

Es wird eingehend über die jetzt in Geltung befindlichen Sätze und die Probenzahl bei der Ausübung der Kontrolle gesprochen. In vielen Fällen ist durch direkte Verhandlung mit den Gemeinden, die sich großenteils von einer Verstaatlichung nichts versprechen, sowohl eine Erhöhung der zu niedrig angesetzten Probenzahl wie auch der ganz unzulänglichen Bezahlung erreicht worden. Daß mit einer Gebühr von zwei Pfennig auf den Kopf der Bevölkerung und bei einer Probenzahl von 10 je 1000 Einwohner, wie es seitens der Landesstelle in einem Falle angeboten ist, die Kosten der Probenentnahmen und Untersuchungen auch nicht annähernd gedeckt werden können, wird einstimmig festgestellt. Weitere Schritte wegen der verschiedentlich noch immer bestehenden Verstaatlichungspläne wurden beschlossen.

2. Privatuntersuchungen.

Es wird über zunehmende Betätigung staatlicher und städtischer Laboratorien auf dem Gebiete der Privatuntersuchungen geklagt. Dabei wird vom Verein deutscher Chemiker besonders energisches Einschreiten in Fällen krasser Unterbietungen des Gebührentarifs gefordert. Dr. Scharf sagt dies zu.

3. Fleischschau.

Wolf, Zwickau, berichtet, daß die Untersuchungen in Sachen Fleischschau sich immer mehr nach Hamburg zögen, daß hierfür die Zollbehörde verantwortlich sei, weil sie die eingegangenen Sendungen nicht eher frei gibt, als bis die Untersuchungen ausgeführt sind, und weil dadurch dem Importeur erhebliche Wagenstandgelder erwachsen. Er regt an, daß wir uns dagegen zur Wehr setzen sollten. Es soll eine Eingabe an Prof. Dr. Popp, Frankfurt a. M., als Vorsitzenden des Verbandes selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands gerichtet werden.

III. Vereinbarungen.

Zu 1. Teigwaren, 2. Kupfergehalt von Gemüsekonserven, 3. Alkoholgehalt der Likörbohnen hat Prof. Haupt kurzen Bericht zugesagt. Zu 4. Mehlgelbheit von Makronen geht die Ansicht dahin, daß jeder Mehlmehlzusatz ebenso wie bei den echten Makronen zu beanstanden ist. 5. Als Höchstwassergehalt von Quark sind 75 % festzuhalten. Eine Beanstandung möchte aber erst von 80 % ab ausgesprochen werden. Schmidt, Dresden, fragt über die Zulässigkeit der Bezeichnung „Warme Korn-Essenz“ an; eine einheitliche Auffassung tritt nicht zu-tage.

IV. Kassenbericht.

(M 25,— Beitrag für die Vereinsjahre 1925 und 1926).

V. Neuwahl des Ausschusses.

Die bisherigen Herren werden wiedergewählt.

VI. Verschiedenes.

Kallir fragt an, ob in Dörrobst schon Arsen gefunden worden sei. Trübsbach gibt seine Erfahrungen dahin bekannt, daß er bis jetzt in Sultaninen und auch in frischen Äpfeln amerikanischer Herkunft Arsen nachweisen konnte.

Dr. Scharf berichtet über die Sitzung des Gebührenausschusses in Berlin (vgl. S. 343) und gibt die Einzelheiten über Änderungen, die vorgenommen worden sind (Berechnung des Zeitaufwandes die Stunde mit M 7,—, Aufwandsentschädigung für den Tag M 20,—) bekannt. Dann legt er die Probedrucke des neuen Adressenverzeichnisses zur Ansicht vor. Dieses Adressenverzeichnis wird eingehend besprochen. Wirth bringt Bedenken gegen das Verzeichnis und dessen Verbreitung in der Öffentlichkeit in seiner jetzigen Form vor und wird von Wolf unterstützt. Die Ansicht der Mehrheit der anwesenden Mitglieder geht dahin, diese Bedenken dem Gebührenausschuß mitzuteilen. Wirth und Wolf werden die Niederschrift besorgen, die auch in Abschrift an den Verband selbständiger öffentlicher Chemiker Deutschlands mit der Bitte um Unterstützung weitergegeben werden soll.

Schluß der Sitzung 2,45 Uhr.

Prof. Dr. Riechelmänn.